

Pest auf hoher See: Info-Center für Yacht-Piraterie

Die Ticker der letzten Tage liefen heiß. Piratenangriff auf das amerikanische Kreuzfahrtschiff „MS Seabourn Spirit“. Rund 160 Kilometer vor der somalischen Küste wurde das Passagierschiff von Piraten attackiert und beschossen. Da fragen sich auch die Blauwassersegler: Wie sicher sind wir? Und vor allem: Wo sind wir sicher? Wie können wir uns schützen? Kann man sich überhaupt schützen? Wie gehen Piraten bei derlei Überfällen vor?

Die Gewässer rund um das Horn von Afrika gelten nach Angaben des Internationalen Schifffahrtsbüros (IMB) in Kuala Lumpur als Piraten-Brennpunkt. In den vergangenen sechs Monaten hat es dort mindestens 25 Überfälle schwerbewaffneter Banden auf Schiffe gegeben. Der Weltumsegler und Autor Klaus Hymendahl beschäftigt sich seit Jahren als Yacht-Piraterieexperte mit den Überfällen auf See.

Abgesehen von Ausnahmen, seien Piraten, die Berufs- und Kreuzfahrtschiffe überfallen, nicht an Überfällen auf Yachten interessiert. In seinem Buch „Yacht-Piraterie – Die Neue Gefahr“ (erschienen bei Delius-Klasing) schildert er 30 authentische, detailgenaue Fälle von Überfällen auf Yachten. Der geborene Hamburger, Sohn einer alten Seglerfamilie, hat ein Online-Infocenter, das sich ausschließlich mit dem Thema Yacht-Piraterie beschäftigt. Mit der deutsch englischen Webseite www.yachtpiracy.org/de möchte Hymendahl ein Info-Center für Blauwassersegler bieten, das neben den nicht selten von Piraten bestochenen Behörden Fälle dokumentiert und Tips gibt.

Zum Schutz vor Piraten an der somalischen Küste steht zur Zeit das Kreuzfahrtschiff „MS Deutschland“ unter Beobachtung der Deutschen Marine, so bestätigte der Sprecher der Reederei Deilmann, Hans-Ulrich Kossel. „Das bedeutet nicht, daß die ganze Zeit eine Freigatte neben uns her fährt. Die Marine beobachtet uns auf dem Radar“, so Kossel. Die „Deutschland“ hat am Mittwoch von Zypern aus Kurs auf Dubai genommen. *Jy*

Fast sieben Millionen Wassersportler in Deutschland: Die Bootsmessen zielen auf diese wachsende Gruppe

Die kommende Saison wird so spannend wie kaum je eine zuvor: Bei der Hanseboot, der großen Herbstmesse in Hamburg, hat sich gezeigt, daß der Bootsmarkt im Umschwung ist. Die Käufer suchen teurere, größere Yachten, geben dafür gern auch mehr Geld aus, sie kaufen aber nicht mehr – wir berichteten vergangene Woche. Das ist ein Signal, das von Düsseldorf wohl verstanden wird: die weltgrößte Bootsmesse, die vom 21. bis 29. Januar 2006 die weltgrößten Werften an den Rhein lockt, wird davon profitieren, wenn die Kunden bereit sind, für Qualität mehr Geld auszugeben, das ist ein Fazit der Hoffnungen, welche die Hersteller großer und Megayachten mit der Düsseldorf Bootsausstellung verbinden.

Unterdessen sind die Hanseaten uneins, ob die Verkaufszahlen an der Elbe nun von einem verhaltenen, einem ungehaltenen oder einem zwar erwarteten aber dann nicht eingehaltenen Wachstum künden – das wird nämlich von Herstellern unterschiedlicher Boot unterschiedlicher Größen unterschiedlich bewertet.

Als zweifellos positiv wird die Zahl der Besucher gewertet: 130 000 zahlende Gäste in den Messehallen der Hansestadt, das mag den Berliner Messegewaltigen mißfallen, die befürchten müssen, daß mancher sich nun nicht mehr unter den Funkturm bemühen wird, wo vom 24. bis 27. November die neue, die endlich wieder große

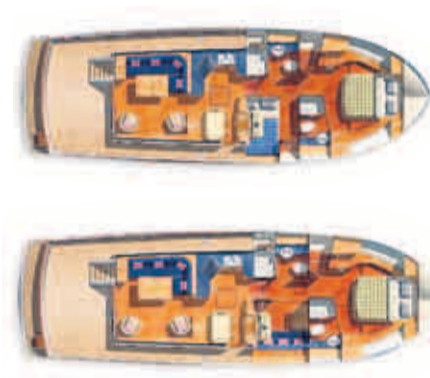


Mit unterschiedlichen Baureihen zum Erfolg: Grand Banks - hier mit dem Modell „46 Heritage CL“ - bietet mit einem hohen Maß an Qualität trotz der Serienfertigung viel Platz für individuelle Wünsche

FOTOS: WERFT

Berliner Bootsmesse in ihre fünfte Auflage geht. Doch an der Elbe gefällt den Ausstellern der Trend, denn auch die Qualifikation der Besucher ist höher als in den Jahren zuvor: Die meisten kennen sich im Bootssport gut aus und wissen genau, was sie suchen, die „nur Neugierigen“ ebenso wie diejenigen, die zu einem „baldigen Kauf“ entschlossen sind; das sagen vor allem die erfolgreichen unter den Händlern, die bei der 46. Internationalen Bootsausstellung Hamburg eine positive Stimmung bei Ausstellern feststellten.

Daß dabei der Auslandsanteil erneut gestiegen ist, wobei Wassersportler aus ganz Europa, insbesondere aus Skandinavien und Nordosteuropa zur Hanseboot anreisten, spricht tatsächlich für ein sehr hohes Qualitätsniveau des Messeangebots und -Managements in Hamburg. Allein in den Hanseboot-Hafen am Baumwall, in dem 40 große Yachten festgemacht hatten, zog es 30 000 Besucher, die bei freundlichem Herbstwetter so zugleich Hamburgs Flair als internationale Hafenstadt erlebten. So viel hat manche kleinere Messe



insgesamt. Auf der mit 85 000 Quadratmetern (inklusive Hanseboot-Hafen) bislang größten Hamburger Bootsausstellung präsentierten 920 Aussteller aus 30 Nationen 1200 Yachten, darunter über 110 Bootspremieren, Ausrüstung, Zubehör sowie erstmals das Thema Angelsport und in einer eigenen Halle die Trendsportarten Surfen, Kiten und Tauchen. Die neue Messehalle 14 mit den großen Motoryachten stieß auf starkes Interesse. Gut angenommen wurde die individuelle Törnberatung im Charterbereich. Nahezu jeder zweite Privatbesu-

cher, das ergab die Besucherumfrage, hat gekauft, bestellt oder gebucht. 70 Prozent der Hanseboot-Besucher besitzen ein Boot.

„Für die meisten Aussteller war die Hanseboot erfolgreich, teilweise wurden sogar sehr gute Abschlüsse getätigt“, so das Resümee des Geschäftsführers des Deutschen Boots- und Schiffbauer-Verbandes Claus-Ehlert Meyer. „Das Konsumklima hat sich verbessert. Das spiegelte sich auf der Hanseboot in den Kaufabschlüssen.“

Mike Reuer von Bavaria Yachtbau sagte: „Es war für den Segler wie für den Motoryachtbereich die bisher beste Hamburger Bootsausstellung für Bavaria. Die Messebesucher kaufen wieder. Was uns überraschte, waren die vielen süddeutschen Hanseboot-Besucher.“

Martin Schemkes, Jeanneau: „Besonders groß war das Interesse für unsere Segelyachten zwischen 40 und 50 Fuß. Unsere Premierenyacht, die Odyssey 42 DS, ist so gut verkauft worden, daß wir jetzt ein Jahr Lieferzeit haben.“ Siegfried Gründl, Gründl-Bootsimport:

„Es lief alles viel besser, als wir erwartet hatten. Die Stimmung auf der Hanseboot war sehr gut. Wir hatten gute Kontakte und Verkäufe.“ Und John Welding, Grand Banks, Nautor's Swan, sagte in einem Gespräch mit dieser Zeitung: „Es gibt ein großes Interesse an Probetörns, uns wurde hier wieder einmal klar, wie gut wir mit der Grand Banks im Hanseboot-Hafen positioniert

sind. Wir haben ein paar sehr gute Anfragen gehabt, auch aus Osteuropa. Die ausländischen Besucher kamen meist aus Skandinavien und auch aus Rußland.“ (Testbericht demnächst)

In Berlin sieht man die Entwicklung gelassen: „Wir setzen voll auf unsere Kompetenz für die größten europäischen Binnenreviere“, sagte Matthias Bähr, Cheforganisator und Geschäftsführer der Messenwelten GmbH dazu. Die Berliner Bootsmesse hat unter seiner Führung den Anschluß an die großen europäischen Messen wiedergefunden. *Norbert Gisder / Jenny May*

BOOT KOMPAKT

ELLEN MACARTHUR
Weltseglerin des Jahres

Die Engländerin Ellen MacArthur, schnellste Einhandseglerin aller Zeiten ist zum zweiten Mal nach 2001 zur Weltseglerin des Jahres gewählt worden. Beim Jahrestreffen des Weltseglerverbandes (Isaf) in Singapur wurde die Hochsee-Sportlerin mit dem Ehrentitel vor allem für ihre Einhand-Rekordfahrt um die Welt belohnt. „Ich bin überrascht und beglückt zugleich, daß mir diese Auszeichnung bereits zum zweiten Mal zuteil wird“, sagte die 29 Jahre alte von der Queen zur Dame geadelte Seglerin. Weltseglerin dieses Jahres wurden mit ihr die spanischen Tornado-Welt- und Europameister Fernando Echavari und Anton Paz. Alle drei erhielten den Isaf Rolex World Sailer of the Year Award 2005.

REGATTABOOTE IN SEENOT
„Transat Jacques Vabre“

Im Atlantischen Ozean sind am dritten Tag der Segelregatta „Transat Jacques Vabre“ von Frankreich nach Bahia (Brasilien) drei Yachten (von 32) in Seenot geraten. Bei 40 Knoten aus wechselnden Windrichtungen hatten es selbst die britischen und französischen Rettungsteams, die mit Hubschraubern und Schiffen den betroffenen drei Crews zu Hilfe kamen, bei schwerem Seegang nicht leicht. Auch Teilnehmerin Ellen MacArthur ist mit dem Franzosen Roland Jourdain auf der Trimaran-Regatta den Stürmen davongekommen und segelt auf dem 60 Fuß Monohull „Sill et Véolia“ weiter.

Anzeige



Das Ressort Boot
erreichen Sie unter:

Telefon: 030 25 91 - 7 36 66
Fax: 030 25 91 - 7 38 68
E-Mail: norbert.gisder@welt.de
Internet: www.welt.de/boot